

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 68 (1984)

Artikel: Beschreibung des Amtes Laupen 1779
Autor: Holzer, Niklaus Anton Rudolf
Kapitel: Erstes Hauptstück : topographische Nachricht
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

 TOPOGRAPHISCHE NACHRICHT

Dieses amt erstreckt sich dißeits der Aar² von süd gegen nord, und jenseits derselben von west gegen ost in zuweilen unterbrochenen linien. Es ligt innert dem 47sten grad der breite, und dem 29 und 30sten der länge des nördlichen theils der erdkugel: also unter einem gemäßigten luftstrich.

Die lage desselben ist sehr merkwürdig. In seiner mitte hat es ebene thäler, die von flüßen durchströmt werden, dißeits der Aar theils angebaut, theils zum schwellenholzwachs bestimmt sind; jenseits der Aar aber meistens kaum dem waßer raum laßen. Die thalwände sind theils abgeschnitten und bestehen aus sandstein, theils abhängig [*am Abhang*] und angebaut. Gruner¹² sagt in seiner naturgesch. Helvet. in d. a. W. § 6: «Wir sehen, daß die thäler, die minder beträchtliche gebirge von vermischten erd- und steinstoffen in sich schließen, immer in sich hin und her krümmende winkel dergestalt abgemeßen sind, daß wo auf der einten seite ein winkel hervorspringt, auf der entgegengesetzten seite ein gleichhältiger winkel wiederum zurückweicht, so daß sie überhaupt allezeit eine regelmäßige abmessung aufweisen. Wir sehen, daß immer ein strom oder bach die mitte eines thals durchfließt, der seinen lauf gleichhältig nach den wendungen des thals abmißt, nur mit diesem unterscheid, daß, wenn die einte thalwand steiler, der strom auch dieser seite näher ist. Wir sehen, daß die beydseitigen thalwände allezeit von gleichem stoffe, von gleicher mischung, und die schichten zu beyden seiten des thals gegeneinander hinüber mit einander gleichhältig abwechselnd sind.» Dieses laßt sich sehr genau auf unsre gegenden anwenden. Wir wollen dem lauf der flüße nachgehen, die die thäler formieren. Bey Dörishaus trittet die Sense ins amt, durch ein thal, deßen seitenwände von ost nach west in gleicher linie mit einander fortgehen, abhängig und zu beyden seiten angebaut sind. Auf der südlichen seite ligt der canton Fryburg, auf der nördlichen das

R33 kirchspiel Neüenegg. Bey Laupen wird die nördliche seite steiler und besteht von sandfluh; die südliche ist abhängig und angebaut: das thal wird breiter. Die Sense ergießt sich hier in die Sane, die in verschiedenen krümmungen von Fryburg herkommt. Hier entsteht ein neües thal, das die Sane durchströmt und von süd nach nord bis nach Wileroltigen fortgeht; auf der östlichen seite, deren thalwände sint¹¹ der mühle bey Laupen eine steile felswand von sandstein sind, ligen die stadt Laupen, die kirchspiel Neüenegg, Mühlenberg, Radelfingen, auf der westlichen, die abhängig und bis in das thal angebaut, ligen die gemeind Dikj, kirchspiel Ferenbalm und Kerzers. Ohnweit Wyleroltigen vereint sich die Sane mit der Aar und fließt stets in gleicher linie gegen Aarberg zu. Die Aare trittet bey Wohlen in das amt und fließt durch ein sehr enges thal von ost nach west, das zu beyden seiten angebaut [ist] und gegen nord die kirchspiele Wohlen, Seedorf, Radelfingen, gegen süd Cappelen und Mühlenberg ligen hat, auf Rehwaag, wo sie die Sane aufnimmt.

R34 Der obwohl an den meisten orten, insbesondere auf der östlichen seite, harte boden bringt alle arten von getreid und erdfrüchte hervor und laßt sich durch dünger zu allem tüchtig machen. Außert auf den zelgen, die nach dem zelgrecht angesäet werden, pflanzt und säet ein jeder, was er zur nahrung, zur arbeit, zur wohnung und kleidung nöthig hat, und worzu er ein jedes seiner grundstücke brauchbar glaubt. In die brachfelder mais, bohnen, lewat¹³, rüben, erbs, fennich¹³, kürbis, tabak und vorzüglich erdapfel. In die sommerfelder paschi¹³, einkorn¹³, wiken, gersten, sommerroggen (halmen), zuweilen auch dinkel¹³. In die winterfelder dinkel, roggen, ein wenig weizen und gersten. Getreid ist der größte landesproduct, deßen ausfuhr auch viel einträgt. Fruchtbaüme sind in menge vorhanden, insbesondere kirschen, pflaumen [E16: pfraumen] zwetschgen, biren und apfelbaüme. Ja, es sind wenig gegenden des cantons obstreicher als das amt Laupen und einiche dörfer desselben.

Da die waldungen größtentheils von den verschiedenen gemeinden des amts gemeinsam mit der hohen oberkeit beseßen werden, und theils die meisten einwohner sich daraus beholzen, theils aber das holz zu allen oberkeitlichen gebäuden, bedienungen, arbeiten daraus genommen wird, so ist sich nicht zu verwunderen, daß sie

sich bey der schlechten besorgung zimlich erödet. Der artikel von R34
den pflanzen wird darüber umständlicher seyn. In den wäldern
sind die gewöhnlichsten holzarten tannen, buchen und eichen, die
aspens werden ausgereüet; in den auwen und reißgründen erlen; an
moosichten orten rothe und gelbe weiden.

Waßer findet man hier, so wie in allen bergichten gegenden,
überhaupt genug; doch da die meisten dörfer auf den anhöhen li-
gen, so hat es nicht allenthalben den benöthigten fall, um zu brün- R35
nen zu dienen, man muß sich daher mit ziehbrünnen (sööden) be-
helfen, deren fast ein jedes haus seinen eigenen hat. Die einwohner
sind seit einicher zeit sehr beschäftigt, solches aufzusuchen, um
ihre trokenen wiesen bewäßen zu können.

Da die hügel nicht hoch oder steil sind, so gibt es wenig berg-
flüße [E17: waldwaßer], doch verursachen öfters die kleinsten bäch-
gen, wenn sie, vom regenwaßer angeschwemmt, sich mit anderen
vereinigen, bergrollen¹⁴, die sich in die thäler stürzen und die un-
tenliegenden matten mit sand, grien und morast überführen. Der
öst- und südliche theil des amts sind insbesondere den verheerun-
gen der Sane und Sense ausgesetzt, zweyer waldwaßer, die alle jahr
durch die schneesmelze steigen, aus ihren ufern treten, das anli-
gende thal mit grien, sand, steinen, gestaüd bedeken und wo nicht
gänzlich verderben, doch für viele jahre unbrauchbar machen.

Das climat ist hier sehr gut und gemäßiget: früher auf der westli-
chen seite des südlichen theils, später auf der östlichen, wovon die
großen waldungen und die mehrere nähe des amts Schwarzenburg
der grund seyn mögen. Ost- und westwinde sind die gewöhnlich-
sten: die thäler von Neüenegg und Wohlen sind ihnen daher ausge-
setzt. Die luft ist überhaupt gesund und rohe, und wenig gegenden
können so viel alte leüte aufweisen, als man hier antrift.

Die ansteckenden und epidemischen krankheiten sind gleichwohl
unter menschen und vieh nicht unbekannt. Unter jenen sind der
gallen- und seitenstich¹⁵, welch lezterer fast alle jahr herrscht, die
ruhr, die 1750 in den gemeinden Mühlenberg und Wohlen über
170 personen fortgeraft, die fleken- und hizigen fieber¹⁵, die 1777
und 1778 viele ins grab geliefert, und die poken; unter diesen die
milz- und lungensucht, das blatt und der blutharn¹⁵ die gewöhnlich-

R36 sten. Man kan die der ersteren überhaupt der herrschenden unsauberkeit, der schlechten diät, dem aberglauben und einem gewissen leichtsinn und gleichgültigkeit zuschreiben, so wie die dämpfigsten ställe und die weyden eine ursach der lezteren sind. Zu den hiesigen gegenden schikt sich sowohl trokene als naße witterung. Die erste ist für das getreid, die andere für das futter und erdfrüchte nützlicher, naß und kühl auf den hügel, warm und trocken in den thälern.